

„Die schöne Stadt Guben eroberten sie
„samt dem Kloster, erschlugen alles, und
„machten zu einem Steinhaufen, also:
„daß etliche schrieben: Guben sey zu einem
„Grabe aller ihrer Einwohner worden.
„Nach solchem eroberten sie das Kloster, die
„Neuenzelle, hieben den Mönchen Arme
„und Beine ab, und ließen sie also liegen.
„Von diesem kamen sie nach Görlitz, schick-
„ten an die Stadt, mit Begehren, sie
„sollte sich loß kaufen, oder ihre Macht er-
„warten.“

Hieraus ist zu ersehen, was für Grausam-
keiten die Hufiten ausgeübt haben. In einer
andern Nachricht habe ich gefunden, daß Guben
zweymal verheeret worden, einmal von den Ta-
boriten, und das andremal von den Hufiten.
Dieses soll auch Manlius bezeugen. Als die
Hufiten zu Guben eingefallen, hat sich diese selts-
same Geschichte zugetragen: Ein armes altes, li-
stiges Weib vor dem Kloster-Thor ersann ein
lächerliches Mittel, um sich und das Ihrige zu
erhalten, welches ihr bey den damaligen Zeiten,
da die meisten Menschen voller Aberglauben wa-
ren, auch glücklich gelang. Sie hatte ein einzi-
ges Kalb, welches sie vor dem Feinde gern ret-
ten wollte; dieses hat sie geschleyert, gebunden,
und in eine Wiege gelegt und gewieget. Als
nun die Kriegsleute hineingekommen, und den
Spectakel gesehen, sind sie erschrocken, und haben
gesagt: Eiligst zurücke, in diesem Hause haben
die Teufel Jungen, denn ein altes Weib schon